

trans* Personen in Notaufnahme und Rettungsdienst

Torben Brod, Jonah Liebold, Carsten Stoetzer



Die medizinische Versorgung von trans* Personen im Rettungsdienst und in der Notaufnahme stellt Fachkräfte vor besondere Herausforderungen. Neben medizinischen Aspekten gibt es Unsicherheiten im Umgang mit geschlechtsspezifischen Fragen und der korrekten Ansprache. Um diese zu reduzieren und die Versorgung zu verbessern, thematisiert dieser Artikel wichtige Grundlagen und gibt Handlungsempfehlungen für den professionellen und einfühlsamen Umgang mit trans* Personen.

ABKÜRZUNGEN

dgti	Deutsche Gesellschaft für Trans* - und Inter*geschlechtlichkeit
HF	Herzfrequenz
LGBTQIA	Lesbian, Gay, Bisexual, Transsexual/ Transgender, Queer, Intersexual, Asexual
NRS	Numerische Rating-Skala
PDMS	Patientendatenmanagementsystem
RR	Blutdruck
SBGG	Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag
SpO₂	Sauerstoffsättigung

Einleitung

Die Behandlung von trans* Personen stellt für alle Beteiligten in der Notaufnahme sowie im Rettungsdienst eine Herausforderung dar, die neben den medizinischen auch soziale Aspekte beinhaltet.

Obwohl die Gesundheitsversorgung von trans* Personen in Deutschland in den letzten Jahren immer mehr in den Fokus gerückt ist, besteht bei den Akteuren im Gesundheitswesen vielfach eine große Unsicherheit im Umgang mit dieser Personengruppe. Das kann dazu führen, dass trans* Personen, bedingt durch negative Erfahrungen, das Gesundheitswesen verzögert aufsuchen und somit der Gefahr unterliegen eine schlechtere medizinische Versorgung zu erhalten [1].

Eine eigene Umfrage zeigt, dass sich ein Großteil des Personals des Rettungsdiensts und der Notaufnahmen nicht ausreichend im Umgang mit trans* Personen geschult fühlt [2]. Es bestehen Unsicherheiten bei ge-

schlechterspezifischen Gesundheitsfragen, wie auch in der richtigen Anwendung von Pronomen und Namen. Weiterhin konnte gezeigt werden, dass sich die befragten Teilnehmer*innen ein vermehrtes Schulungsangebot in diesem Bereich wünschen würden. Auch Müller und Mitarbeitende [3] betonen, dass eine verbesserte Schulung von Rettungsdienstfachpersonal für das bessere Verständnis im Umgang mit geschlechterspezifischen Gesundheitsfragen notwendig ist.

Einen weiteren Aspekt stellt die zumeist fehlende Verfügbarkeit von Handlungsanweisungen für die Behandlung von trans* Personen sowohl in Rettungsdienst als auch Notaufnahme dar. Laut einer Untersuchung von McLemore aus dem Jahr 2018 können spezifische Handlungsanweisungen dazu beitragen, das Wissen über geschlechtliche Vielfalt zu erweitern und somit das Vertrauen zwischen Patient*innen und dem medizinischen Personal zu stärken [4].

Das Ziel des vorliegenden CME-Artikels ist es, die wichtigsten Aspekte in der notfallmedizinischen Versorgung von trans* Personen im Fokus der Notaufnahme darzustellen, um Unsicherheiten von Notaufnahme- und Rettungsdienstpersonal zu reduzieren und die medizinische Versorgung dieser Personengruppe zu verbessern.

Grundlagen

Transgeschlechtliche Personen sind Menschen, deren Geschlechtsidentität nicht mit dem biologischen Geschlecht übereinstimmt, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. trans*Frauen sind demnach Frauen, denen bei Geburt das männliche Geschlecht zugewiesen wurde und deren Geschlechtsempfinden weiblich ist. Umgekehrt sind trans*Männer Männer, deren Geschlechtsempfinden männlich ist und denen bei Ge-